

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Verlag: Buchdruckerei Hugo Runger, Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Runger Spangenberg

31. Jahrgang

Im Rahmen der 18. Reichstagung des Volks-
bundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge
vom 19. bis 23. Mai in Wiesbaden wird die Weib-
des vom Volkstum errichteten Freiheits-Ehrenmals
aus dem Annaberg erfolgen, verbunden mit der
aus dieser Gedenkstätte für die Gefallenen der
Freiheits- des Grenz- und Selbstschutzes an das
Freiheits-Reich.

Wochen, nicht weniger als vierzig Tage, in den letzten Wochen in ausländischen Zeitungen mit dem Blick auf die Wende in Deutschland damit den Augen der Welt zugeteilt wurde, daß Deutschland damit den ersten Schritt zur Verständigung gemacht habe, so bedeutet uns diese Erkenntnis, daß wir nicht nur einen neuen Anfang genommen haben, sondern auch eine neue Richtung eingeschlagen haben. Wir hoffen, daß diese Richtung, welche von der Menschheit auszugehen muß, sich auch für unser Vaterland bewähren wird. Und wir sind überzeugt, daß es nur ein Weg ist, welcher uns zu einer dauerhaften Verständigung führen kann, und zwar der Weg der gegenseitigen Achtung und Anerkennung. Dieser Weg führt über die Verständigung der Völker, über die Verständigung der Nationen, über die Verständigung der Menschen. Und wir sind überzeugt, daß es nur ein Weg ist, welcher uns zu einer dauerhaften Verständigung führen kann, und zwar der Weg der gegenseitigen Achtung und Anerkennung.

amerikanische, in der der Führer selbst als deut-
lich zur großen Verfassung reifte, baute über den
Zusammenbruch hinaus, weil ihr Geist lebendig
und wenn die äußeren Formen zerfallen wür-
den, damit auch dieser Geist sich zerfallen schien,
fort und die Treue lebten fort, Jahre hindurch
in der zerrissenen Bindung, aber dennoch Tag
unter dem inneren Geheiß des Einsages für die
— bis das Wort des Führers zum gültigen Be-
reit für alle wurde, die von solchem Glauben er-
zogen, es ihn die neue Bindung wiedergab,
den Führer verpflichtete Gefolgschaftstreue.

ns wächst die Verpflichtung, die der Volksbund
Kriegsgräberfürsorge übernahm und verpaltet:
ist nicht Tote allein, — ihre Väter und Mütter,
nen und Geschwister, ihrer Söhne und Töchter,
die Toten des Volkes. Ihnen die Ehrenmale
ubens und der Tapferkeit ihres Einflusses zu er-
die Stätten ihrer letzten Ruhe zu Weisheiten
en, an denen ein ganzes Volk in befindendem
an, an denen es den Schwur leistet, sie als Lebende
Lebenden zu ehren — das ist heilige Pflicht des
Volkes. Und als Sachwalter dieser Pflicht voll-
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge seine
gabe. Er ist diesen Toten gegenüber, die doch
Vorfürher des Volkes: Sehet, wir vergessen
Sehet die sichtbaren Male unserer Dankbarkeit
[a]

Ein Tauernkraftwerk bei Zell am See

Göring vollzieht den ersten Spatenstich

Sieben Wochen vom Plan zur That!

Strahlend blüht sich ein tiefsauer Himmel über den
Vergraseten des Pinglases. Zell am See, dieses
Schmuckstädtchen des Salzburger Landes, hat sein schön-
stes Festkleid angelegt. Schon am frühen Morgen ist die
ganze Gegend auf den Beinen. Aus den entlegenen
Waldtälern und aus den höchsten Seelungen und Berg-
hängen sind die Vergabauern angereist. Mit ihnen
kommen die Bäuerinnen in ihren schmutzen Trachten, die
Röckle und Mäde. Da und dort ziehen Solonken da-
hin, die OL., die SZ., die WM., Marchmusik und großer
Tanz klingen ineinander, klingen zurück im Echo der
Berge.

Zur Vergrößerung des Generalfeldmarschalls haben sich im Bahnhof Zell am See eingefunden: Staatssekretär Dr. Dr. Trendelenburg, Gauleiter Winterberger (Salzburg), in Vertretung des Kommandierenden Generals des 18. Armeekorps Generalmajor Frennert, Nachfolger der Vergrößerungsworte des Reichsfeldmarschalls, Reichsminister Dr. Winterberg, Reichsfeldmarschall Hermann Göring sofort mit dem Kraftwagen nach Kaprun. Auf der etwa sechs Kilometer langen abstrichende bereitete ihm die einheimische Bevölkerung wärmende Huldigungen.

Der Bauplatz, an dem das künftige Betriebsgebäude des Tauerntafelwerks errichtet wird, befindet sich etwa 600 Meter westlich des herrlich gelegenen Ortes Kaprun am rechten Hang des weiten oberen Solgachiales. Die Baustelle ist von zahlreichen Halenkreuzbahnen umfäumt, und eine bunte Menschenmenge — an 3000 Köpfe — harrt hier seit Stunden. Jäger, Solgachner, Gruppen mit Fahnen in herrlichen Trachten, kurz das ganze wett- fesselte Volk des Pinzgau, das nach den schweren Jahren des früheren Hungerregimes nun wieder froh der Zukunft entgegenfieht. An der Vergleise ist eine kleine Men- schenzanzel aufgebaut. Unmittelbar auf diese Nebenzanzel zu läuft eine Fahnenstraße: es ist die Spur der künftigen Druckrobleituna.

Braunende Heilkrute begrüßen den Generalfeldmarschall S c h r i n g a bei seiner Ankunft auf dem Festplatz. In seiner Begleitung befinden sich Reichsstatthalter Dr. Seck-Inquart, die Minister Glaise-Horsleben und Hübner, der österreichischen Landesregierung sowie die Staatssekretäre Kessler und Körner. Im Namen des Kaisers Salzburg entbietet Generalleutnant Winterkeiser dem Generalfeldmarschall einen herzlichen Willkommensgruß. Staatssekretär Trendelenburg weist auf die Bedeutung des Wertes hin, dessen Van Gröning eröffnet.

Hierauf tritt Generalfeldmarschall G ö r i n g unter dem Jubel der Menge an's Mikrophon.

„In meiner Wiener Niede habe ich“, so erklärt Hermann Göring, „bereits vom Bau des großen Wasserkraftswerks in den Tauern gesprochen. Die Bedeutung des Wasserkraftsbauwerks für den wirtschaftlichen Aufbau der Ostmark ist im Vergleichesplan bereits besonders unterstrichen. Die Sünden des Systems, das alles vernachlässigte, sind deshalb um so verwirklichter, weil das Land reich ist an wertvollen Schätzen und es nur der Taltraut bedarf, um diese zu heben. Es ist aber nicht damit getan, vom grünen Tisch aus zu reden.“

Nun erweite das große Reich auch die Ostmark wirtschaftlich mit seiner kraftvollen Energie, und einsammele das ganze Volk, mit Hand anzulegen an dem Werke. Wir wollen nichts Kleines schaffen, sondern mit ganzer Kraft an die Arbeit gehen, um etwas einzigartig Großes, ein dem stolzen Volk Würdiges zu schaffen.

Dieses Werk wird Wohlstand in eure Täler bringen, aber auch manche Unbequemlichkeiten. Das müßt ihr in Kauf nehmen und Gemüthlichkeit auf einige Jahre zurückstellen. Jetzt heißt es, in die Häuße spüden und arbeiten! Wer das große Elend der Ostmark gesehen hat, der begreift eines:

„Nur wer hart anpakt und schuftet, kann eines Tages eine bessere Zukunft erwarten. Von nichts kommt nichts.“

Die meisten von euch wissen, was harte Arbeit heißt, vor allem ihr Vergbauer n. Was würde aus dem Vergbauern, wenn er nicht Tag für Tag unermüdblich arbeitet, um sein lässliches Gebiet zu bearbeiten! Alle, die bisher arbeitslos waren, müssen sich danach sehnen, jetzt ihre Kraft aufspannen zu können. Arbeitslosigkeit ist Müßiggang, Müßiggang aber bedeutet Untergang. Wir wollen aber nicht untergehen, sondern aufwärts streben.

**Sie jeden Mann und jede Frau gibt es nur eine Parole:
An die Arbeit! Vorwärts und aufwärts!**

Wir wollen ein gewaltiges Volk, eine mächtige Nation sein. Wir sagen es allen, besonders deutlich aber jenen, die es nicht gern hören wollen: Deutschland über alles. Das Werk wird nicht geschaffen und vollendet durch Reden und Feste, sondern nur harte Arbeit allein führt zum Erfolg. Gewiß, wir feiern die Feste gerne wie sie fallen, zuerst aber muß der Dreck weggeschafft werden. Dann erst ist die Plattform für die Lebensfreude gegeben.

Ich werde dafür sorgen, daß diese hier von Gott so herrlich geschaffene Natur nicht verunstaltet wird. Wenn oben in den Stauelsen sich die Bergwässer der Gletscher vereinigen und sich in ihnen die mächtigen Stüpel widerspiegeln, dann wird die Gegend unvergleichlich an Schönheit gewinnen. Das Wunder der Natur vereinigt sich mit dem Wunder der Technik und Wasser bahnt sich seinen Weg. So wie die nationalsozialistische Bewegung alle Kräfte sammelte, alle Ströme der Leidenschaft zusammenführte, einbänderte und die geballte Kraft zum Einsatz brachte, so wird die gebänderte Kraft der Natur hier große Werke schaffen, wo sie einst ungehemmt, sinnlos die Fluren verwüsthete, die Ernte vernichtete.

So wird entstehen hier ein Werk, auf das die deutsche Nation stolz sein kann und auf das ihr euch freuen sollt als ein Symbol der Kraft, ein Werk der Schönheit und des Segens für euch und eure Kinder. Die Täler, die zu den ärmsten gehören, werden aufblühen. Nicht Augus und Wölfeben, sondern ein anständiges und menschenwürdiges Leben soll dem deutschen Volk gegeben werden. Die Arbeiter sollen Freude sollt ihr erhalten. Zu diesem Sinne ist die Arbeit ein Vorschul zum Beginn der Arbeit. Auf die Kraft zum Segen Deutschlands zum Durchbruch kommen. Von dieser Stunde an soll die Arbeit nicht mehr ruhen, bis das Werk vollendet ist.“

Nach Beendigung seiner mit lautm. Jubel aufgenommenen Ausführungen schritt der Generalfeldmarschall zu dem Pausaplatz hinunter. Die Völker trachteten, die Sirenen heulenden, die Feldbahn fuhr vor. Nun griff der Generalfeldmarschall nach dem Spaten und begann unter dem Jubel der Menge die Arbeit. Ein brausendes Siegel auf den Fährten, das Gauleiter Wintersteiger ausgebracht hatte, und die Fährten der Nation beendeten eindrucksvoll den Baubeginn des großen Tauerntankwerks.

Im Anschluß an diese Feierlichkeit fuhr Hermann Göring mit seiner Begleitung auf die Glocknerstraße bis zu dem Marktplatz Hochmaiz.

Nach der Rückkehr des Generalfeldmarschalls nach Zell am See wurde ihm von dem Bürgermeister Dr. Lipperl im Namen des Vinzgaues und seiner Schmied Hauptstadt eine prachtvolle Mineralienammlung überreicht. Die Sammlung enthält die wertvollsten Erze und Mineralien des Vinzgaues und ist in mühevoller Arbeit von dem Fachlehrer Josef Ober von Zell am See zusammengefasst worden. Sie enthält im ganzen 32 Erze und Mineralien.

Schulfrei zum Reichssportwettkampf. Am 21. und 22. Mai finden die Reichssportwettkämpfe der HJ. und des Deutschen Jungvolks und am 28. und 29. Mai die Reichssportwettkämpfe des DDM und der Jungmädel statt. Auf Antrag des Reichsjugendführers finden an diesen Wettkämpfen beteiligten Schüler und Schülerinnen im Alter von 10 bis 14 Jahren sowie die Führer und Führerinnen an den in Betracht kommenden Sonntagen vom Unterricht befreit.

Auf leichtsinnigen Umgang mit Feuer steht Gefängniß.

In der Sonne aber leuchtet der blaue Wimpel.

[Claus,
Bereitsführer

